

Die Besprechung

oder: Der immer wiederkehrende Alptraum

„Alles nur Theater, oder?“, fragt sich des Offeren Alfred Freudenthaler

Bühne: Besprechungszimmer, Sonnenstrahlen werden durch herabgelassene Jalousien ausgesperrt;

Bühnenbild: oval-länglicher Tisch, seriöse Stühle, auf dem Tisch werden die typischen Utensilien einer Besprechung – wie Unmengen von Keksen, Kaffee etc. – verteilt. Außerdem sind obligatorisch Overhead, Pinnwand und Flipchart aufgebaut (werden aber selten benützt).



Alfred Freudenthaler

Darsteller: 5 Führungskräfte (männlich) und 2 Sachbearbeiter (männlich). Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass auch Frauen eine wichtige Rolle bei den Besprechungen haben. Die Selbstständigkeit wird mittels kreativen Dekorierens und Anrichten der „Labestation“ gefördert.

Zu dem Personenkreis soll noch erwähnt werden, dass 3 der 5 Führungskräfte mit der zu besprechenden Materie nicht vertraut sind. Der Irrglaube, Besprechungen mit Führungskräften wären effektiver, ist leider noch tief verwurzelt.

Besprechungstermin: Montag, 9.00 Uhr

Das Warten auf die Herren C und E wird mit der Diskussion überbrückt, warum A und B bereits vor 10 Tagen, D vor zwei Tagen, jedoch F und G erst eine halbe Stunde vor Beginn eingeladen worden sind. Der Hinweis eines Sachbearbeiters auf das Fehlen der „Fachkräfte“ in dieser Diskussionsrunde wird ignoriert.

C und E kommen eiligen Schrittes nach der üblichen 15minütigen Verspätung – nicht ohne auf das Aufzählen der vielen Arbeit und das besorgte Stirnrunzeln zu vergessen. Angesichts dieser ergreifenden Szene beschließen A und D die Besprechung um zumindest 20 Minuten früher zu beenden. B ist ohnehin unumstritten der Besprechungsstar, da er mindestens 3mal während jeder Besprechung durch die Sekretärin zum Chef geholt wird.

Die mangelnde Gesprächsvorbereitung fast aller Gesprächsteilnehmer wird bravourös und elegant mit der Diskussion (Folge Nr. 214) „... unsere Firma hat keine klar formulierten Ziele und deshalb kann man nicht ...“ überdeckt. Dieses Thema lässt einen sehr interessiert und besorgt erscheinen ... Dass Kritik von manchen sehr persönlich genommen wird und während der Besprechung bereits an Racheplänen gearbeitet wird, ist nicht nachweisbar. Ebenfalls absurd ist der Gedanke, dass nicht der eigentliche Nutznießer der Besprechung – der Kunde – im Mittelpunkt steht, sondern die Stärkung der eigenen Position in der Firma. Wirklich absurd.

Unsere Besprechungsteilnehmer haben die Sache jedoch ganz gut gelöst. Denn dadurch, dass es keine klaren Aufgabenverteilungen gegeben hat, brauchen sie sich auch mit den üblichen Schuldzuweisungen gar nicht lange aufzuhalten. So ist das Eintauchen in irgendeine Thematik auch sehr willkommen. Störend wirken eventuell die Endlosmonologe oder der Sport, möglichst jeden Satz der Kollegen zu unterbrechen. Wirklich erschüttern kann dies einen Besprechungsprofi jedoch nicht. Konfliktmanagement bzw. kommunikatives Miteinander wird nicht gelebt – oder nicht gewünscht. Und so verwundert es nicht, dass A und D sich für diese Woche noch viel vorgenommen haben – in ihren Terminplanern sind erst 5 (!!) Besprechungen eingetragen.

PS: Diese kleine Aufzählung ist selbstverständlich übertrieben, mit viel Phantasie gewürzt, alles ist rein erfunden und mit Ihrer Firmenkultur überhaupt nicht vergleichbar.

Sollten Sie wider Erwarten doch irgendwelche Ähnlichkeiten feststellen, wenden Sie sich an Freudenthaler Training (training@freudenthaler.com). 📧